



In der Berliner Elisabeth-Kirche bedankt sich Goerd Peschken bei den Gästen des Benefizkonzerts für Schinkels Molkenhaus auf Bärwinkel. Foto: Fritz Heinrich

## JUBILÄUM

## Ein hellwacher politischer Mensch | Goerd Peschken zum 80. Geburtstag

Baugeschichte politisch, so heißt der Band 96 der Bauweltfundamente mit ausgewählten Aufsätzen Peschkens aus drei Jahrzehnten, zu Schlüter, Schinkel, Berlin. Nichts könnte deutlicher sagen, was wir an ihm haben, als dieser selbstgewählte Buchtitel. Peschken ist ein politischer Mensch, nicht einfach ein alter Linker – er war einer lange vor 68, es hat ihm die wissenschaftliche Karriere gekostet –, und er ist, anders als die Achtundsechziger, bis heute politisch in dem sympathischen Sinne, dass er Politik nicht nach der Farbenskala der Politik beurteilt, ob CDU, SPD, Grüne, sondern wie sie mit den Einzelnen umgeht – autoritär und Abhängigkeiten schaffend, oder liberal, großzügig Spielräume lassend.

Der politische Mensch steht nun aber nicht neben dem Baugeschichtler, sondern beide sind bis ins Letzte ein und dieselbe Person. Man sieht das schon, wenn man Peschkens editorische Großtat aufschlägt, die Rekonstruktion von Schinkels nie zustande gekommenem Architektonischen Lehrbuch innerhalb des seit 1930 herausgegebenen Schinkel-Werks, die ihm einst Paul Ortwin Rave anvertraute. Da ordnet er nicht einfach philologisch die unterschiedlichen Phasen der Planung und Bearbeitung vom Studienabschluss bis zum Tod, sondern er charakterisiert sie aus der Haltung, die sie gegenüber der jeweiligen Gegenwart einnehmen, von den Freiheitskriegen über den Klassizismus der Restauration, das Technikerlebnis England bis hin zu einer letzten Fassung, die Peschken wegen ihres Zugehens auf den künftigen Thronfolger treffend die legitimistische nennt.

Bereits das Vorwort in diesem Band zeigt aber auch, woran Peschken gescheitert ist: Eben daran, dass er Architektur nicht als reine Kunst betrachtete, sondern als Stellungnahme im Streit gesellschaftli-

cher Kräfte. Es stammt, 1971 geschrieben, von Margarete Kühn, Direktorin der Westberliner Schlösserverwaltung und Nachfolgerin Raves bei der Herausgabe des Schinkel-Werks. Deren Feindschaft hatte er sich schon dadurch zugezogen, dass er ihr einen Missgriff in der Rekonstruktion des Ovalen Saals im Schloss Charlottenburg nachwies – da ging es letztlich um die Beteiligung Schlüters, von der Frau Kühn nichts wissen wollte. Damit war er in der Welt der Ordinarien für alle Zukunft ein Außenseiter geworden. Die entsprechenden Telefonate der jeweiligen Berufungskommissionen kann man sich gut vorstellen. So kam es, dass der bedeutendste Baugeschichtler seiner und meiner Generation nie einen Lehrstuhl erhielt, sondern froh sein musste, bei einer Fachhochschule, im liberaleren Hamburg, anzukommen.

Warum Peschken, im Übrigen einer der bescheidensten und selbstkritischsten Menschen, die ich je kennenlernen durfte, das eben Behauptete sein konnte und noch ist, zeigen alle seine Arbeiten über Schinkel und Schlüter wie seine archäologischen Entdeckungen: Gelernter Tischler und Architekt, ist er mit dem Detail der Herstellung von Gebäuden vertraut, denkt er in technischen Prozessen und baut Modelle des erschlossenen Vorgehens; und zugleich hat er das untrügliche Auge des Kunsthistorikers für Stilfragen, für individuelle Handschriften und die gesellschaftlichen und politischen Leidenschaften und Programme, die sich in ihnen durchsetzen, die Freiheitsbeschränkungen und sozialen Lasten, die ihren Schatten bilden. Nur so war die große dreibändige Schlüter-Monographie möglich, die, gerade indem sie den Mythos zerstörte, Schlüter habe das barocke Schloss gebaut, dem Architekten Schlüter erst zu seiner vollen Größe verhalf.

Die Arbeiten zu Schlüter wie Schinkel wären, wie alle anderen Arbeiten Peschkens, in ihrer Verknüpfung von mühseligster Archivarbeit und politischem Geist wohl nicht möglich gewesen, wenn es nicht gegolten hätte, nach 1945 mit der deutschen Vergangenheit anders als bloß liquidatorisch vorzugehen. Peschken hat für die Bauakademie gekämpft, als wir alle noch nicht aufgestanden waren, und er hat zugleich Verständnis dafür aufgebracht, dass Ulbricht und die Seinen gar nicht wussten, was sie taten – die Schuld sah er beim wilhelminischen Klassenschulsystem, das sie so unbemittelt ins Leben geschickt hatte.

Wie er Architektur als Bewegung durch die Zeit begreift, so hat Peschken auch die eigene Arbeit mehrfach nach ihrer Zeitgebundenheit befragt. Woher kommt – ein letzter Satz zum politischen Menschen – die Energie dafür? Geboren 1931, gehört Peschken der Flakhelfergeneration an, die, soweit sie überlebte, zu früh und zu nah mit dem Wahnsinn des NS-Krieges zu tun bekam, um nicht lebenslang nach den Wurzeln der Barbarei zu fragen. Peschken ist, bei aller Geschichte, kein Antimoderner, er ist, an Deutschland leidend, ein hellwacher politischer Mensch. *Dieter Hoffmann-Axthelm*



Schlüter, Schinkel und das Berliner Schloss – Peschkens Forschungen erschienen im Deutschen Kunstverlag, ausgewählte Aufsätze in Band 96 der Bauweltfundamente.

## LESERBRIEFE

► **Der Duisburg-Effekt**  
Bauwelt 29.11, Seite 6

### Ein Traum oder Verantwortungsloser Größenwahn

1 Beim Lesen Ihres Berichtes über das Museum Küppersmühle war ich ähnlich entsetzt wie vor zwei Jahren über die Kostenexplosion beim damals geplanten neuen Schauspielhaus. Nur: In Köln konnte ein Bürgerbegehren das riskante Projekt stoppen. In Duisburg ist es zu spät. Zu spät? Wenn die verantwortlichen Architekten, deren Auftraggeber und die leidtragenden Bürger zur Vernunft kommen, lassen sie das Luftschiff-Museum am Boden, wo es als vorgefertigte marode Stahlkonstruktion zurzeit steht und bleiben sollte. Nichts gegen die wunderbare Architektur von Schiffen und Flugzeugen! Aber ein Gebäude ohne Not und ohne Prototyp wie ein Fahrzeug zu konstruieren ist entweder ein Traum oder verantwortungsloser Größenwahn.

*Peter Busmann, Köln*

Foto: Marian Mantel



## WER WO WAS WANN

2 **Auf Spurensuche** | Am 10./11. September findet deutschlandweit wieder der Tag des offenen Denkmals statt. Das Motto lautet diesmal „Romantik, Realismus, Revolution – Das 19. Jahrhundert“. Geöffnet ist auch der König-Friedrich-August-Aussichtsturm in Löbau aus dem Jahr 1854. Der 28 Meter hohe Turm ist aus ca. 1000 Gusseisen Einzelteilen konstruiert, die mit neobyzantinischer und neogotischer Ornamentik geschmückt sind. Öffnungszeit 9–22 Uhr. ► [www.tag-des-offenen-denkmals.de](http://www.tag-des-offenen-denkmals.de)

**Noch zu haben** | Zum 7. Mal lobt der Betreiber von [muenchenarchitektur.com](http://muenchenarchitektur.com) BE URBAN GmbH den Architekturpreis „Jung, schön und noch zu haben – die besten Immobilien Münchens“ aus. Teilnehmen können Bauträger, Architekten, Projektentwickler und Immobilienmakler mit Gewerbe- oder Wohnimmobilien aus dem Großraum München, die freie Miet- oder Kaufflächen bieten. Anmeldung bis 14. September, Einsendeschluss ist der 10. Oktober. ► [www.muenchenarchitektur.com](http://www.muenchenarchitektur.com)

**Kommunizieren – Partizipieren** | Vom 6. bis 8. Oktober findet in der Hochschule für Bildende Künste Dresden die Tagung „Kommunizieren – Partizipieren. Neue Wege der Denkmalvermittlung“ statt. Diese Wege werden in 4 Themenblöcken und Workshops wie „Virtualisieren & Mediatisieren“ oder „Ausstellen & Inszenieren“ von Referenten aus ganz Deutschland vorgestellt. Bis zum 15. September können sich Denkmalpfleger, Kunsthistoriker, Architekten, Künstler und Restauratoren anmelden. Die Teilnahme ist kostenlos. ► [www.denkmalvermittlung.de](http://www.denkmalvermittlung.de)

**Dämmwut** | Am 7. September veranstaltet der BDA im Neuen Palais in Potsdam das ganztägige Symposium „Erst denken, dann dämmen“. Ansätze zur energetisch effizienten, quartiersübergreifenden Sanierung für Alt- und Neubauten werden vorgestellt und diskutiert. Veranstaltungsbeginn: 10 Uhr, die Teilnahme ist kostenlos. Anmeldung unter ► [www.bda-bund.de](http://www.bda-bund.de)

**Wohnen in der Zukunft** | Die Bundesstiftung Baukultur ruft zur Netzwerkinitiative „wieweiterwohnen“ auf. Es gilt, über neue städtische und länd-

liche Wohnformen, Nutzungskonzepte, die Herausforderungen des demografischen Wandels, des Klimaschutzes und einen darauf abgestimmten Städtebau nachzudenken. Beteiligen können sich alle, die Ausstellungen, Exkursionen oder Workshops organisiert oder Wohnbauten veröffentlicht haben. ► [www.wieweiterwohnen.de](http://www.wieweiterwohnen.de)

3 **Wolkenkratzerkürr** | Toyo Ito & Associates und das spanische Büro b720 Fermín Vázquez Arquitectos haben für das von ihnen gemeinsam entworfene Hotel „Porta Fira“ in Barcelona den „Emporis Skyscraper Award 2010“ gewonnen. Der Preis wurde vom deutschen Unternehmen für Immobilienwirtschaft Emporis zum 10. Mal ausgelobt. Bewertet wurden Design und Funktionalität (Foto: Toyo Ito Architects). ► [www.awards.emporis.com](http://www.awards.emporis.com)

**Baubiologie** | Die 2010 gegründete „Akademie Baubiologie“ mit Sitz in Barmstedt bietet erstmals für Architekten, Innenarchitekten, Bauherren oder Handwerker eine Ausbildung zum Baubiologen an: in München (Anmeldung bis 16. September) und in Neusach/Österreich (Anmeldefrist 28. Oktober). Die Ausbildung kann berufsbegleitend (8 Monate) oder kompakt (4 Monate) absolviert werden. Gebühr: 3880 Euro. ► [www.akademie-baubiologie.org](http://www.akademie-baubiologie.org)

**Bildschöne Bücher** | Das Deutsche Architekturmuseum vergibt zum 3. Mal den internationalen „DAM Architectural Book Award“ in zehn Kategorien. Bis 23. September können Verlage Architekturbücher einreichen, die seit Juli 2010 auf dem Markt sind. Bewertungskriterien sind Innovation, Angemessenheit und Qualität. Die Gewinner werden auf der Buchmesse im Oktober ausgestellt. ► [www.dam-online.de](http://www.dam-online.de)

**MANDIE** | Die Stadt Stuttgart lädt am 15. September zur Konferenz „Starke Stadtteilzentren für lebendige Städte“ ins Rathaus ein. Vorgestellt werden die Ergebnisse des europäischen Projekts „Managing District Centres in North-west Europe (MANDIE)“, bei dem Methoden entwickelt und erprobt wurden, um schwache Stadtteilzentren besonders in Bezug auf Stadtteil- und Leerstandsmanagement sowie Marketing zu stärken. Die Teilnahme ist kostenlos. Anmeldungen bis 8. September unter ► [www.district-management.eu](http://www.district-management.eu)

12. – 14. Oktober 2011

## MODERNE KONZEPTE FÜR BAUEN UND GEBÄUDETECHNIK.

Messegelände Leipzig

### Der Messeverbund für Architekten, Planer und Immobilienwirtschaft.



Bauen – von den politischen Grundlagen über den praktischen Bedarf vor Ort bis hin zur technischen Umsetzung. Ausstellung mit hochwertigem Fachprogramm. [www.bauforum-mitteldeutschland.de](http://www.bauforum-mitteldeutschland.de)



Moderne Gebäudeinstallationstechnik, attraktive Lichtgestaltung, Sicherheitstechnik und Photovoltaik. [www.efa-messe.com](http://www.efa-messe.com)



Energieeffiziente Heizungs-, Klima- und Lüftungstechnik sowie attraktive Badkonzepte. [www.shkg-leipzig.de](http://www.shkg-leipzig.de)

## WEITERE HIGHLIGHTS FÜR SIE:

- Täglich geführte Rundgänge durch die Ausstellungshallen
- Mitteldeutsches Sachverständigenforum 2011 für Architekten und Ingenieure
- Große Sonderschau „E-Haus“ - Gebäudetechnologie hautnah

EIN TICKET. DREI MESSEN.